



# Kinderheim & Ausbildungszentrum SELAM, Äthiopien

Gründerin : Frau Zahai Röschli, Addis Abeba, Äthiopien  
Kontaktadresse : Verein Kinderheim Selam, Bahnhofstr. 15, CH-8422 Pfungen  
Postcheckkonto : 84-9325-2

**Christus spricht: Den Frieden lasse ich euch, meinen Frieden gebe ich euch. Nicht gebe ich euch, wie die Welt gibt. Euer Herz erschrecke nicht und fürchte sich nicht. (Joh. 14, 27)**

Februar 2006

Liebe Selamfreunde.

**1. Nov.** Es ist einfach wunderschön wieder zu Hause im Selam zu sein!

Da die politische Situation in Addis Abeba immer noch sehr gespannt war, wollten David und ich so schnell wie möglich ins Selam zurückkehren. Es ist viel besser bei Unruhen vor Ort zu sein als weit weg und nicht wissen was zu Hause geschieht!

Heute brachen Unruhen in der Stadt aus. Viele Menschen wurden schwer verletzt oder getötet! Auch wurden unzählige Studenten verhaftet! Autos und vor allem die Stadtbusse wurden demoliert oder angezündet. Wir bangen um unsere Jungen und Mädchen an den Hochschulen und Universitäten!

Während unserer Abwesenheit erhielten die drei Jungen, welche die zwei Jahre dauernde Vorbereitungsschule abgeschlossen haben, den Bescheid, dass sie alle an einer Universität in Addis Abeba ihr Studium absolvieren können. Wir freuen uns mit ihnen. Aber niemand weiss, wann die Universitäten aufgehen werden.

Eine Woche vor unserer Abreise in die Schweiz suchte Hailu (22) mich zu Hause auf. Er erzählte, dass seine Schwester mit ihren vier Kindern, weit draussen auf dem Lande, im Norden von Äthiopien lebe. Ihr Gatte sei vor einem Jahr an Aids gestorben und sie selber nun auch todkrank. Die ganze Familie sei buchstäblich am Verhungern. Die Fotos, welche er bei seinem letzten Besuch gemacht hatte, sprachen Bände. Asafa, der für die Kinder Verantwortliche, Ato Yemane und ich entschlossen uns den vier Kindern

im Alter von fünf bis elf Jahren bei uns eine Heimat zu geben. Obschon wir eigentlich keine neuen Kinder mehr aufnehmen wollten! Aber ...!

Die vier Kinder von ausserhalb Alamata sind mit Hailu bereits nach Addis Abeba gekommen. Es sind unglaublich anhängliche Kinder!

**2. Nov.** Obiger Vers tröstet uns wirklich in solch schlimmen Zeiten. Alles scheint momentan auf der ganzen Welt durcheinander zu sein! Überall herrschen Unruhen, Schwierigkeiten, Elend und Not!

Alle Schulen und praktisch alle Geschäfte sind wegen den Unruhen geschlossen. Die Taxifahrer streiken! Sechs von meinen Lehrtöchtern hatten Angst nach Hause zu gehen. Sie haben im Selam geschlafen. Alle Selamkinder haben Ausgehverbot. Auch David und ich verlassen das Selam nicht.

Da viele meiner Mädchen in unserer Nähe wohnen, sind etliche zur Arbeit gekommen. Sie fühlen sich im Selam sicherer als ausserhalb. Tausende von Jugendlichen, vor allem Jungens, wurden verhaftet und hinaus aufs Land deportiert. Zu unserer grossen Überraschung erschienen trotzdem einige Gäste im Restaurant zum Mittagessen.

**3. Nov.** Heute wurden einige Männer im Gefängnis erschossen. In den Nachrichten hiess es, eine Gruppe Jugendliche hätten einen Ausbruchversuch unternommen. Ob es wohl stimmt?

**4. Nov.** Yiftu, eine meiner ehemaligen, jungen Lehrtöchter vom Gefängnis, wurde gestern freigelassen. Sie versuchte mit einem Taxi das Selam zu erreichen. Aber es war

unmöglich für sie, irgendwie durchzukommen. Sie musste ins Gefängnis zurückgehen. Heute Morgen brachten sie Yiftu in einem Polizeiauto zu uns. Sie umarmte mich weinend! Sie litt noch unter einem richtigen Schock wegen der gestrigen Schiesserei im Gefängnis. „Viele waren tot und viele ganz furchtbar verwundet!“ sagte sie immer wieder! Wie geht es wohl allen unseren Bekannten und Freunden, mit denen wir im Ausbildungszentrum Tesfa zusammengearbeitet haben? Wir können nur immer wieder beten: „Herr Jesus Christus erbarme Du Dich über uns allen!“

**6. Nov.** Immer noch sind wir alle zu Hause. Den Kindern haben wir einige Fussbälle geschenkt. Bis jetzt haben sie sich wirklich toll verhalten, obschon natürlich eine angespannte Stimmung herrscht! Einige unserer Studenten die ausserhalb von Addis Abeba studieren, sind nach Hause gekommen. Die anderen haben telefoniert, es gehe ihnen gut.

**7. Nov.** Unser erwachsener Selamsohn Hiob (28), der oben im Zentrum arbeitet, wird seit zwei Tagen vermisst. Niemand hat eine Ahnung was mit ihm passiert ist. Viele Eltern bangen um ihre Jungen. Sie wissen nicht ob sie irgendwohin deportiert oder vielleicht während den Unruhen erschossen wurden. Diese Ungewissheit ist für alle das Allerschlimmste.

Immer noch haben wir viele Gäste im Restaurant. Es ist gut für die Mädchen und mich, etwas zum Arbeiten zu haben. Auf diese Weise geht die Zeit ein wenig schneller herum. Die Lehrtöchter, welche auf der anderen Seite der Stadt wohnen, können, weil sie keinen Transport haben, nicht zur Schule kommen.

Da wir das Selam nicht verlassen, sind wir mit den Bewohnern im Selam II nur telefonisch verbunden. Girmay, Kassu und den Kindern geht es gut. Auch sie haben Fussbälle erhalten. Da wir nicht in die Stadt hinein zum Gottesdienst konnten, feierten wir mit den Kindern zusammen.

**9. Nov.** Endlich, endlich fahren die Taxis wieder. Die Regierung drohte, ihnen die Lizenz wegzunehmen. Die Selam Tagesschule besuchten ungefähr 50% der auswärtigen Schüler. Die Vorbereitungsschulen und Universitäten bleiben vorläufig noch geschlossen. Die Abendschulen sind offen. Die Regierung hat vor einigen Monaten beschlossen, dass Jugendliche, welche in Waisen-

heimen aufgewachsen sind, kein Schulgeld für Abendkurse an der Universität bezahlen müssen. Natürlich können sie nur studieren, wenn sie die erforderlichen Eintrittsnoten haben.

**10. Nov.** Immer wieder kommen von den deportierten Jugendlichen einige zu Fuss und ohne Schuhe in die Stadt zurück. Einer von ihnen hatte grosses Glück! Er musste nur etwa dreissig Kilometer zu Fuss gehen, dann lud ihn ein Lastwagenchauffeur auf und brachte ihn 300 km weit bis nach Hause! Hätte der Junge diese Strecke wohl zu Fuss geschafft?

Unruhen begannen, wie befürchtet, in den Provinzstädten. Beinahe überall gab es Tote! Aron hat von Arba Minch telefoniert, dass es ihm gut gehe. Auch von den anderen Jungen an den verschiedenen Universitäten im Lande haben wir gehört. Gott sei Dank sind sie alle gesund!

**16. Nov.** Etagen besuchte den ersten Kochkurs bei mir im Gefängnis. Ich nahm vor zwei Jahren ihre fünf Kinder im Selam auf. Bezawit war erst drei Monate alt als die Eltern und ihre zwei Neffen nach einem Mord in ihrem Haus verhaftet wurden. Bezawit hat sechs Jahre mit ihrer Mutter zusammen im Gefängnis verbracht. Die Älteste, die nun sechzehn Jahre alte Yeshiwork, lebte mit ihrer alten Grossmutter in der Stadt. Die anderen drei Kinder wurden weit ins Land hinaus zu Verwandten gebracht. Sechs Monate bevor ich sie kennen lernte, wurden Baleinesh (14), Testfaye (13) und Theodros (9) wieder zu der alten und kranken Grossmutter gebracht. Alle drei Kinder hatten nur ganz kurze Zeit eine Schule besucht. Heute wurde nun die Mutter nach sieben Jahren Haft freigelassen!

Es ist jedes Mal ein besonderes, vor allem tränenreiches Erlebnis, wenn ich eine meine Frauen draussen in der Freiheit begrüssen darf! Auch Etagen wird, genau wie die anderen zehn Frauen und Mädchen vor ihr, bei uns eine Zusatzlehre absolvieren. Die beiden jüngsten Kinder werden zu ihrer Mutter ziehen sobald diese sich in der Freiheit wieder zurechtfindet. Die drei Älteren hingegen baten weinend darum, doch im Selam bleiben zu dürfen.

**20. Nov.** Lemmy, der eine Nefte von Etagen, hat seine Strafe ebenfalls abgessen. Etagens Gatte und der andere Nefte müssen noch sieben Jahre länger im Gefängnis

verbringen. Lemmy darf, Welch ein grosses Wunder Gottes, sogleich in die Vorbereitungsschule zur Universität eintreten! Er hat die höheren Klassen im Gefängnis absolviert und alle Examen mit Bravour bestanden. Er erhielt von der Gefängnisverwaltung ein sehr gutes Zeugnis über sein Benehmen! Deshalb unterschrieb ein hoher Beamter vom Ausbildungsministerium unser Gesuch um eine Aufnahme von Lemmy, obschon er gar nirgends in ein Schema hinein passte! Wir können nur unseren Herrn dafür loben und preisen!

**24. Nov.** Endlich kam Hiob wieder nach Hause. Er hat siebzehn Tage mit vielen anderen zusammen, unter sehr schwierigen Verhältnissen im Gefängnis verbracht. Sie haben ihm alles Geld, welches er in der Tasche hatte und auch seine Schuhe weggenommen. Leider hatte er seinen Selamausweis nicht bei sich als er verhaftet wurde. Sehr wahrscheinlich wäre er sonst sogleich wieder freigelassen worden. Er wurde nach drei Tagen in ein Gefängnis, 180 km von der Hauptstadt entfernt, gebracht. Als er behauptete, dass er im Kinderheim Selam aufgewachsen sei, glaubte es ihm niemand. Gestern Morgen fand er in seiner Hosentasche einen kleinen 1cm x 2cm grossen Kaffeeton vom Selam Ausbildungszentrum. Beim Verhör zeigte er den. Und siehe da! Nun glaubten sie ihm endlich, dass er vom Selam war. Daraufhin liessen sie ihn sogleich frei! Wir sind darüber sehr glücklich und danken unserem Herrn für Hiobs Freilassung.

**1. Dez.** Heute hatten wir hohen Besuch! 36 der neuen Parlamentarier sollten um 14 Uhr ins Selam kommen um unseren Betrieb, erst das Kinderheim, danach auch noch das Ausbildungszentrum, anzusehen. Aber die Gäste kamen erst um 17 Uhr als unsere Mitarbeiter bereits Feierabend hatten. Die zwei Gruppen wurden von Ato Yemane und Ato Negash beinahe im Eiltempo durch das Kinderheim, die Schule und den Kuhstall geführt. Auch noch hinauf ins Ausbildungszentrum zu gehen war rein unmöglich. Zum Abschluss servierten wir den Besuchern in unserem Restaurant Backwaren und Getränke. Alle schienen völlig begeistert von dem, was sie gesehen hatten! Ich sagte zwar bei meiner kurzen Ansprache: „Ihr habt ja praktisch nichts gesehen!“ Einer der Parlamentarier meinte nachher: „Aber ich sah, dass der Segen von unserem Herrn auf dem Selam und

eurer grossen Arbeit liegt!“ Diese Worte freuten uns.

**3. Dez.** Wir haben uns entschlossen, dass alle unsere über achtzehn Jahre alten Jungen hinauf ins Zentrum ziehen sollten. Auch diejenigen, welche noch unten im Selam die Tagesschule besuchen. Sie müssen sich nun langsam von uns abnabeln! Die Meisten wollen sehr gerne hinaufziehen, denn die Jungen dort oben haben etwas mehr Freiheiten und dürfen öfters das Areal verlassen als die jüngeren unten im Selam. Aber wir müssen jetzt noch warten mit dem Auszug der Jungen, bis für die Studenten endlich die Universitäten geöffnet werden. Wir haben oben im Zentrum noch keinen Platz frei.

Auch die älteren Mädchen müssen jetzt aus den Kinderhäusern ausziehen und in separaten Häusern innerhalb vom Selamgelände wohnen. Dort müssen sie selbstständig haushalten. Das ist sehr wichtig, denn nach einem oder zwei Jahren sollen sie sich ausserhalb vom Selam zurechtfinden und auf eigenen Beinen stehen können.

Alle Selammädchen, welche sich im 2. und 3. Lehrjahr in der Mädchenausbildung befinden, machen sich nun bereit, ganz vom Selam auszuziehen. Immer zwei zusammen müssen ein Zimmer mieten und lernen auf sich selber aufzupassen. Als ich ihnen dies gestern erklärte, sahen alle sechs mich mit weit aufgerissenen, erschrockenen Augen an. Nach einigen Sekunden begann eine zu weinen. Natürlich dauerte es nur kurze Zeit und alle sechs heulten miteinander um die Wette. Die Leiterin der Mädchenausbildung und ich hatten grosse Mühe sie zu beruhigen. Aber heute Morgen machten sie sich alle zusammen auf die Zimmersuche!

**5. Dez.** Vor einer Woche kam Yonas, einer unserer Selamjungen der hier in Addis Abeba an der Universität studiert, mit einem Problem zu mir. Er erzählte mir eine richtige Schauergeschichte. Seine Mutter war 150 km nördlich von Addis Abeba auf einem, sich auf einem hohen Berg befindenden, kleinen Bauernhof aufgewachsen. Als junges Mädchen kam sie in die Stadt um als Hausmädchen zu arbeiten. Sie wurde bald schwanger und schenkte einem Jungen das Leben. Kurz nach der Geburt brachte sie ihn zu ihren Eltern auf dem Lande. Vier Jahre später kam ihr zweiter Junge, Yonas auf die Welt. Als sie zehn Jahre später zum dritten Mal schwanger wurde, heiratete sie. Zwei Tage

nach der Geburt ihres kleinen Jungen starb die Mutter. Wir nahmen, da es für den Witwer unmöglich war für den elf Jahre alten Yonas und den Kleinen zu sorgen, die beiden Brüder im Selam auf. Es wurde uns damals verschwiegen, dass auf dem Lande noch die Grosseltern, ein Onkel und ein älterer Bruder von Yonas auf dem kleinen Hof lebten. Alle drei Brüder haben verschiedene Väter.

Inzwischen sind die Grosseltern gestorben. Der Onkel und Yonas Bruder waren verheiratet und bewirtschafteten den kleinen Hof miteinander. Vor fünf Wochen wollte der eifersüchtige Onkel nach einem heftigen Streit seine junge Frau mit einem langen Messer umbringen. Als Yonas Bruder sich einmischte, stiess ihm sein Onkel das Messer in die Brust und verletzte ihn schwer. Der Verwundete starb zwei Tage später in Addis Abeba in einem Spital. Das Fazit dieser schrecklichen Geschichte: Der Onkel ist im Gefängnis! Seine Frau ist mit ihrem acht Jahre alten Mädchen geflüchtet und hat sich irgendwo versteckt! Der Vater von vier kleinen Kindern im Alter von vier Wochen bis acht Jahren ist tot! Die junge Witwe ist alleine dort auf ihrem Hof!

Da mir die ganze Geschichte etwas gar zu übertrieben erschien, bat ich Ato Yemane, unseren Assistent Manager, doch mit Yonas zusammen, ohne jegliche Voranmeldung hinzufahren, um sich vom Geschehen an Ort und Stelle informieren zu lassen.

Heute Morgen holte Ato Yemane Yonas an der Universität ab und fuhr mit ihm dort hin. Vor einer Stunde kamen sie mit der zweieinhalbjährigen Hiwot und dem fünf Jahre alten Demisse zurück. Ato Yemane war völlig geschafft von dem, was er dort antraf. Yonas hatte mit seiner Erzählung ganz und gar nicht übertrieben. Die junge Witwe denkt, dass sie auf dem Hof zusammen mit ihrem acht Jahre alten Jungen und dem kleinen Mädchen überleben kann.

Wir wollten wirklich nicht noch mehr Kinder aufnehmen! Aber ...!

**10. Dez.** Dreissig übergläckliche Kinder sind heute in das umgebaute Gästehaus umgezogen. Nun haben sie endlich etwas mehr Platz und ausser den vier allerkleinsten auch jedes ein eigenes Bett!

Uff! Wir haben es geschafft! Fantu und ich sind mit den 450 Weihnachtsgeschenken für unsere Kinder fertig geworden. Wir denken, dass es uns gelungen ist, dank der grossen,

speziellen Spende eines Selamgönners, vielen Plüschtieren von Freunden und den einigen hundert Spielzeugautos, welche meine Schwägerin und ihre Tochter auf Flohmärkten eingekauft haben, für jedes Selamkind etwas Schönes bereit zu haben, worüber es sich an Weihnachten freuen kann! Wir werden am 7. Januar wieder zusammen mit vielen von unseren erwachsenen Selamkindern und ihren Familien das äthiopische Weihnachtsfest feiern.

**14. Dez.** Gestern gegen Abend ist eine unserer Witwen vom Frauenprojekt in einem Spital in der Stadt gestorben. Wir haben diese Nachricht heute Morgen vernommen als eine Freundin der Verstorbenen mit drei weinenden Jungen im Alter von 8, 11 und 14 Jahren vor dem Selamtor sass.

Die Eltern der drei Kinder kamen vor neun Jahren vom Norden von Äthiopien nach Addis Abeba. Sie hatten dort, zusammen mit dem alten Vater der Mutter, auf einem sehr kleinen Hof draussen auf dem Lande gelebt. Es war ganz unmöglich für die Grossfamilie, dass sie alle miteinander von der kargen Ernte des Hofes leben konnten. Der Vater fand als Tagesarbeiter hier in unserer Nähe Arbeit.

Kurz nach der Geburt vom kleinen Mengisteab wurde der Vater krank. Er starb drei Jahre später an Aids. Die schreckliche Krankheit brach leider nach einiger Zeit auch bei der Mutter aus. Zerubabel, der Älteste der drei Jungen, der halbtags die 9. Klasse besucht, hat in den letzten Wochen ganz alleine die Mutter gepflegt und für die Familie gekocht! Sein elfjähriger Bruder Afework half ihm nach seinen Kräften.

Der Tod ihrer Mutter kam nicht überraschend für die Jungen. Sie wussten schon lange, dass sie sterben würde. Aber als sie die Nachricht von ihrem Tode erhielten waren die drei Jungen ganz alleine zu Hause. Sie waren auch die Nacht über völlig alleine! Niemand, gar niemand, gar kein einziger Mensch besuchte und tröstete sie in ihrem grossen Leid und tiefen Schmerz! Als ich das hörte und die drei weinenden Jungen sah, musste ich mich mit aller Kraft gegen meine aufkommenden Tränen wehren.

Vor einer Stunde war die Beerdigung und morgen ziehen Zerubabel, Afework und Mengisteab bei uns ein. Wir wollten wirklich nicht noch mehr Kinder aufnehmen! Aber ...!

**26. Dez.** Erneut sind in der Stadt Unruhen ausgebrochen. Nimmt es denn nie mehr ein Ende? Die Schüler gehen jetzt nicht mehr auf die Strasse, sie rebellieren innerhalb vom Areal! In vielen grossen Schulen herrschte ein Chaos und es gab richtige Gefechte zwischen der Polizei und den Schülern! Die Kinder wurden oftmals brutal zusammengeschlagen! Den meisten Jugendlichen ist es im Moment ganz egal ob sie geschlagen, erschossen, oder ins Gefängnis geworfen werden! In ihnen tobt eine grosse Wut! Aber die Eltern leben in furchtbarer Angst!

**Sonntag, 1. Jan. 2006.** Zwanzig erwachsene Selamjungen und einige Mädchen kamen heute Morgen ins Selam um mit den älteren Kindern zusammen ein Fussball- und Volleyballturnier auszutragen. Gross und Klein hatte den Plausch!

**3. Jan.** Ich sass über Mittag in unserem Garten an der Sonne und beobachtete meine zehn, zwei Monate alten, ägyptischen Wildgänse mit ihrer Mutter, wie sie zusammen spielten. Plötzlich vernahm ich ein grosses Geschrei von unserer Tagesschule her. Dort musste etwas los sein! Ich begab mich in den Esssaal unserer grossen Jungen. Einige sassen an den Tischen und assen, andere kamen erst langsam hinein. Sie berichteten mir, dass die Schüler von der Staatsschule, die sich oben an der Hauptstrasse befindet, gekommen seien und Steine auf unsere Schüler und Lehrer geworfen hätten. Im Sprechchor hätten sie gerufen: „Geht nicht mehr zur Schule! Steht mit uns auf gegen die Angriffe der Armee und der Polizei!“ Als jedoch Soldaten gefahren kamen, rannten sie schnellstens davon. Ich riet unseren Jungen gut auf sich aufzupassen und nicht bei dieser Rebellion mitzumachen. „Wir wollen keinen von euch verlieren!“ Nach einem kurzen Gebet für alle Schulen und Schüler in unserem geliebten Äthiopien verliess ich sie wieder. Bitte, bitte betet für uns alle!

**4. Jan.** Jeden Dienstagabend besuche ich mit Asafa zusammen um 19 Uhr eines der Kinderhäuser. Gestern war das ehemalige, jetzt umgebaute Gästehaus an der Reihe. Ich bin jedes Mal erstaunt, wenn ich sehe, wie alle Kinder, vom Kleinsten bis zum Ältesten, unter der Aufsicht ihrer Hausmutter völlig konzentriert hinter ihren Schulaufgaben sitzen. Ich frage jedes Mal: „Ist es nur jetzt so, weil sie wussten, dass ich komme? Oder ist es immer so?“ Aber die Antwort der verschie-

denen Hausmutter ist immer dieselbe! Nämlich: „Ich habe da gar keine Probleme! Meine Kinder machen ihre Hausaufgaben gerne!“ Wenn es hie und da einmal disziplinarische Probleme gibt, dann spreche ich bei meinen Besuchen offen mit den Kindern darüber. Meistens wird dadurch das Benehmen sogleich für einige Zeit wieder besser. Sie wollen nämlich alle, dass die Mami, wenn sie kommt, sie nicht schelten muss.

Ato Yemane, Asafa und ich haben jeden Montagmorgen, zusammen mit den drei Hausvätern von den ältesten Jungen und den fünfzehn Hausmüttern eine gute Gebets- und Austauschgemeinschaft.

**5. Jan.** Am Sonntagmorgen und heute Abend waren 35 Jungen und Mädchen von unserem Kinderchor je in einer evangelischen Kirche eingeladen um einige Lieder zu singen. Alle Zuhörer waren begeistert.

**9. Jan.** Nun sind auch unsere Weihnachtstage wieder vorbei. Es ist für David und mich immer eine sehr arbeitsintensive Zeit. Am Freitagnachmittag feierten sie oben im Zentrum und wir unten im Village mit den Mitarbeitern. Unsere Kinder führten für unsere Angestellten das Weihnachtsspiel auf. Am Samstagnachmittag spielten sie für die gesamte Selamfamilie. Wie schon letztes Jahr gab es bei uns eine Familienzusammenkunft mit ungefähr 700 Teilnehmern. Gestern, am Sonntagnachmittag, verteilten Asafa, David und ich im Selam an 350 Kinder ihre Weihnachtsgeschenke. Nachher fuhren David und ich miteinander ins Selam 2 hinauf um dort den 96 Kindern ihre Geschenke auszuteilen. Um 18 Uhr begann im Zentrum die Feier mit den Jungen von der Strasse und anderen heimatlosen Lehrlingen. Unseren sechzig geladenen Gästen schmeckte das feine Essen sehr. Etwas später spielten vier Jungen ein Theater. Wie meistens handelten alle Szenen von dem, was sie vorher wohl tagtäglich erlebt haben. Ich fühlte mich völlig ausgelaugt und sehr, sehr müde, als wir um 21 Uhr endlich wieder zu Hause ankamen.

**20. Jan.** Gestern hatten David und ich endlich einmal Zeit um einige Briefe zu schreiben. Wir feierten das Timkatfest! Aber da befürchtet wurde, dass in der Stadt an diesem Tag erneut Unruhen ausbrechen würden, verboten wir wieder einmal allen unseren Kindern, das Areal zu verlassen. Selbstverständlich hielten David und ich uns auch an dieses Verbot! Es ist für die Kinder immer

äusserst wichtig, dass Mami und Papi in solchen Situationen auch zu Hause bleiben!

Timkat ist das äthiopische Tauffest. Die orthodox gläubigen Einheimischen, lassen sich jedes Jahr an diesem Tage wieder taufen. Am späten Nachmittag des 18. Januar tragen viele verschiedene Gruppen von Priestern ein kleines, mit reich verzierten Tüchern bedecktes Kistchen von der Kirche zu ihrem Taufplatz. Diese Kistchen sind Abbilder der Bundeslade der Israeliten. Eine unzählbare Schar von Gläubigen, vor allem natürlich Frauen und Kinder, begleiten singend und tanzend die Priester. Die ganze Nacht tanzen, singen und beten die Priester auf und um grosse, mit Wasser gefüllte Behälter herum. Bei grossen Kirchen und auf dem riesigen Festplatz mitten in der Stadt, stehen die Priester die ganze Nacht über betend auf, mit Wasser gefüllten, Löschwagen der Feuerwehr. Am Morgen werden die Gläubigen mit Schlauch und Spritzrohr mit dem nun ‚heiligem‘ Wasser bespritzt.

Im ganzen Lande herrscht auch der Brauch, dass sich die Täuflinge draussen im Hof bei der Kirche zu der sie gehören, mit ‚heiligem Wasser‘ besprenkeln lassen. Auf dem Lande lassen sich die Leute jedoch meistens an einem Fluss oder Bach taufen. Es herrscht an diesem Tage immer überall viel Freude und Ausgelassenheit. Den Augen bietet sich jeweils ein herrliches, ja, beinahe mit Worten nicht zu beschreibendes, buntes Bild.

Leider sind gestern wirklich in der Nähe der Universität Scharmützel ausgebrochen! Es soll auch einige Tote gegeben haben. Die Leute sind jetzt natürlich dadurch noch mehr verunsichert und sehr viele haben furchtbare Angst vor der Zukunft. Wir wissen momentan wirklich nicht, was morgen hier los sein wird!

Am nächsten Montag müssen sich die neuen Studenten an der Universität einschreiben lassen. Hoffentlich brechen dann keine Unruhen aus. Der Unterricht sollte in zwei oder drei Wochen endlich beginnen. Bis Ende August muss der Stoff von einem ganzen Jahr verarbeitet werden! Wir benötigen dringend Eure Gebete!

#### **David berichtet:**

Am 16. Januar 2006 waren es 20 Jahre her seit unsere Tochter Zahai den Grundstein für das Kinderheim Selam gelegt hat!

Vieles durfte in diesen zwanzig Jahren mit der wunderbaren Hilfe unseres Herrn Jesus Christus wachsen und gedeihen! Wir sind eines der grössten, lokalen Hilfswerke geworden! Staunend blicken Marie-Luise und ich auf das, was im Selam entstanden ist. Trotz der oftmals schweren Last und der grossen Verantwortung freuen wir uns darüber, dass wir mit vielen anderen zusammen hier ein Werkzeug Gottes sein dürfen!

Wir können nicht ganz Äthiopien verändern. Aber durch den Segen des Herrn und der vielen, vielen Helfer, sei es als treue Beter, Spender oder Mitarbeiter, konnte das Selam wachsen und gedeihen!

Unser Werk ist ja nur eine ganz kleine Insel im grossen Land Äthiopien. Aber eine Insel der Geborgenheit und der Liebe für viele Kinder. In der Bibel heisst es: Wenn ein Haus auf ein gutes Fundament gebaut ist, wird es den Stürmen standhalten! (Matthäus 7, 24-27) Ja, es stürmt oftmals bei uns und um uns herum! Aber wir vertrauen auf Ihn unseren Gott!

Äthiopien ist ein sehr schönes Land mit vielen lieben Menschen! Aber es ist auch ein ganz spezielles Land!

Die Bevölkerung ernährt sich hauptsächlich von Inschera (eine Art Fladenbrot). Es wird aus Teff (Zwerghirse), dem kleinsten Brotgetreide der Welt, hergestellt. 1000 Körnchen wiegen 3 – 4 Gramm.

Unser Kalenderjahr hat 13 Monate; 12 x 30 + 1 x 5 Tage. Wir schreiben jetzt das Jahr 1998. Ca. 60% der Bevölkerung ist unter 20 Jahre alt. Äthiopien hat ein eigenes Alphabet mit 268 Schriftzeichen. Es ist ein Vielvölkerstaat mit 86 ethnischen Gruppen. Es leben hier zirka 45% Moslem, 45% orthodoxe Christen, 5% Animisten und 5% Reformchristen.

Wir wünschen Euch allen ein, von unserem Herrn reich gesegnetes Jahr 2006.

Mit vielen lieben Grüssen  
von der gesamten Selamfamilie

#### **Corinne und Markus Bächler berichten:**

Am Sonntag, 22. Januar 2006 fand nun endlich das Einweihungsfest der ‚Guenther Beermann Memorial School‘ in Guder statt. Eingeladen waren unsere am Projekt beteiligten Mitarbeiter, der Selam-Chor, die El-

tern der Schulkinder, sowie weitere Gäste aus dem Ausland und der Umgebung.



Um 10.45 Uhr hatte sich endlich die ganze Festgesellschaft auf dem Areal eingefunden. Die Schüler stellten sich vor dem Fahnenmast auf und während sie die Nationalhymne sangen, wurde die Äthiopische Fahne gehisst. Danach sang der Selam-Chor das von Corinne vorbereitete deutsche Lied.

Anschliessend durchschnitt Frau Gabriele Beermann das Band und eröffnete somit die Schule offiziell. Die ganze Besucherschar hatte nun Gelegenheit, das neue Schulhaus zu besichtigen. Nun folgten traditionelle Tänze und festliche Reden. Währenddessen umkreisten berittene Farmer, auf reich geschmückten Pferden, sowie mit Schild und Speer ausgerüstet, das Festzelt und trugen zur Feierlichkeit bei. Der Abschluss des Festes war das gemeinsame Mittagessen, welches aus Inschera und Tips (gebratenes, geschnetzeltes Fleisch) bestand. Danach machten sich alle auf den kurzen oder weiten Heimweg.

Wir sind sehr dankbar, dass alle aus dem Selam gut und ohne Zwischenfall wieder nach Addis Abeba zurück kamen und dass während dem ganzen Wochenende keine Unruhen in Guder ausgebrochen waren. Gott hat wieder einmal seine schützende Hand über uns gehabt.

Mit lieben Grüßen  
Markus und Corinne

### **Bericht aus Pfunzen**

Ganz herzlich möchten wir allen danken, die im letzten Jahr das Selam tatkräftig unterstützt haben. An vielen Orten wurden Bazare veranstaltet, spezielle Konzerte gegeben, an Geburtstagsfesten eifrig gesammelt, aufs Geben von Geschäftspräsidenten zu Gunsten des Werkes verzichtet, spezielle Gottesdiens-

te gehalten, Kinderfeste organisiert, Bälle gesucht, Trinkgelder zusammengelegt, usw. um den benachteiligten Kinder und Jugendlichen in Äthiopien zu dienen. Ich staune immer wieder, welche Kreativität dabei von jüngeren und älteren Menschen entwickelt wird. Ganz herzlichen Dank auch allen anderen Spendern. Ihr habt dazu beigetragen, dass wir im Selam alle die geplanten Aufgaben nach den gegebenen Mitteln in Angriff nehmen konnten. Nochmals herzlichen Dank allen, die uns in unserer permanenten Aufgabe die Treue gehalten haben.

Wir sind erfreut über das Echo, welches die Übergabe des Adele Duttweiler Preises an David und Marie-Luise Röschli in den Medien ausgelöst hat. Idea Spektrum, die Nachrichten aus der evangelischen Welt, haben die Beiden als Christen des Jahres 2005 ausgezeichnet. Davids Heimatgemeinde Buchberg wird im April und im Mai eine Benefizveranstaltung abhalten, die fast den Charakter eines kleinen Volksfestes hat! Auch wenn diese Anlässe zu vermehrten Einladungen zu Vorträgen geführt haben, gibt es noch einige freie Termine um in Ihrer Kirche, Pfarrei oder Gemeinde, die Selam Arbeit in Wort und Bild vorzustellen. Rufen Sie ungeniert an, am besten während der Bürozeit unter der Nummer 052 301 00 63. Eine Einladung wird mich besonders freuen. Besuchen Sie unsere neue Website unter [www.selam.ch](http://www.selam.ch). Sie erhalten dort eine Fülle von Informationen und können dort Werbeunterlagen für Vorträge, usw. herunterladen. Gerne möchte ich auch auf das neueste Buch von Marie-Luise Röschli, „Selam Familie“ hinweisen. Es kann in unserem Sekretariat Tel 052 315 32 70 bestellt werden. Es erzählt die Geschichte ab 1991, als der siebzehn Jahre dauernde Bürgerkrieg zu Ende ging und den erneuten Herausforderungen des Selams. Herzlichen Dank für alles Mittragen durch Spenden, Gebete und allen anderen Zuwendungen.

Mit lieben Segensgrüssen  
Herbert Henggi, Geschäftsführer

**Reise im 20. Jubiläumsjahr 2006**  
**Letzte Gelegenheit sich anzumelden, es gibt noch Plätze!!!**  
7. – 21. April 2006 ins Selam  
**Anmeldung und Prospekte beim Reisebüro Kultour, in Winterthur 052 235 10 00.**